

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1865

27.8.1865 (No. 202)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 27. August.

N. 202.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile ober deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1865.

Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 26. August.

Durch Allerhöchste Ordre vom 21. d. M. erhält der aggregirte Leutnant Christian Gehoff vom (1.) Leib-Grenadierregiment die unterthänigst nachgesuchte Entlassung aus dem groß. Armeecorps.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Frankfurt, 18. Aug. Offizielle Mittheilung über die Bundestags-Sitzung vom 24. Aug.

Es wurde zur Kenntniß der Bundesversammlung gebracht, daß Ihre Maj. die Königin von Spanien ihren bisherigen Gesandten Marquis de Alhama zu einer andern Bestimmung abberufen und an seine Stelle Don Juan Balero Alcalá Galiano als außerord. Gesandten und bevollmächtigten Minister beglaubigt habe, welcher als solcher anerkannt ward. — Hierauf legten Oesterreich und Preußen mittelst einer gemeinschaftlichen Erklärung das zu Gastein am 14. Aug. abgeschlossene und zu Salzburg am 20. ratifizierte Uebereinkommen vor, welches die provisorische Regelung der Verwaltung der Elberzogthümer zum Gegenstand hat. Diefelbe lautet wie folgt:

Die hohen Regierungen von Bayern, Königreich Sachsen und Großherzogthum Hessen haben in der 22. Bundestags-Sitzung vom 27. Juli d. J. in einem befehlal gestellten Antrage den Wunsch ausgesprochen, daß die Regierungen von Oesterreich und Preußen über die Schritte, welche sie zu Herbeiführung einer definitiven Lösung der bezüglich der Elberzogthümer noch schwebenden Fragen gehen oder zu thun beabsichtigen, eine Mittheilung an den Bund gelangen lassen möchten, und haben dabei zugleich anderweitigen Wünschen Ausdruck gegeben, welche auf diese Angelegenheit Bezug haben.

Die Regierungen von Oesterreich und Preußen haben inzwischen es für die nächste Aufgabe erachtet müssen, die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche sich aus der bisherigen nicht zweckentsprechenden Form der Ausübung der durch den Art. III des Wiener Friedens vom 30. Okt. 1804 erworbenen Rechte ergeben hatten, und dadurch Raum für die weiteren Verhandlungen über eine definitive Lösung zu gewinnen. Es gereicht den beiden Regierungen zur Befriedigung, hoher Bundesversammlung nunmehr mittheilen zu können, daß es ihren Bemühungen gelungen ist, über eine jene Schwierigkeiten beseitigende Organisation der Verwaltung der Herzogthümer sich zu verständigen, und die Gesandten sind beauftragt, hoher Bundesversammlung von dem in dieser Beziehung am 14. Aug. l. J. verabredeten und am 20. desselben Monats von den beiden Monarchen genehmigten Uebereinkommen durch die Ueberreichung der anliegenden beglaubigten Abschriften derselben Mittheilung zu machen.

Hohe Bundesversammlung wird hieraus die Ueberzeugung gewinnen, daß die Regierungen von Oesterreich und Preußen ernstlich bemüht sind, die Frage der Elberzogthümer einer definitiven Lösung zuzuführen und die derselben noch entgegenstehenden Schwierigkeiten zu beseitigen.

Die einzelnen in dem Antrage der hohen Regierungen von Bayern, Königreich Sachsen und Großherzogthum Hessen erwähnten Punkte sind gegenwärtig Gegenstand der weitern Verhandlung zwischen Oesterreich und Preußen. Die beiden Regierungen hegen die Zuversicht,

daß diese Verhandlungen zu einem allseitig befriedigenden Ergebnis führen werden, und erlauben die hohe Bundesversammlung, diesem Ergebnis mit Vertrauen entgegenzusehen, indem sie sich weitere Mittheilungen vorbehalten.

Der k. preussische Gesandte fügte dieser Erklärung noch die Bemerkung bei, daß seine allerhöchste Regierung nicht verfehlen wird, hoher Bundesversammlung über den bevorstehenden Regierungsantritt Sr. Maj. des Königs in Lauenburg und die Vertretung dieses Herzogthums im Bunde seiner Zeit geeignete Anzeige zu machen. — Sodann bezogen sich die Gesandten derjenigen Regierungen, welche Erbansprüche auf das Herzogthum Lauenburg haben, auf ihre früheren verwahren den Erklärungen zurück. Die Bundesversammlung beschloß, die erfolgte Vorlage an den Ausschuss für die Holstein-Lauenburgische Verfassungsangelegenheit zu überweisen. — Der Senat der freien Stadt Hamburg gab ferner die Erklärung ab, daß er sich der Begründung des in der Sitzung vom 3. d. M. von Seiten der k. hannoverschen Regierung gestellten Antrags, den Erfaß der Kosten für Bewachung der Batterien an der Elbe, Wejer und Ems betreffend, allenthalben anschließen und sich vorbehalte, einen ähnlichen Anspruch bezüglich der auch seinerseits im vorigen Jahr zum Schutz der Elbe angeordneten Maßregeln geltend zu machen. — Die Bundesversammlung nahm sodann eine Anzeige des Militärausschusses wegen vorübergehender Theilnahme der hier garnisirenden haben Escadron des k. l. österreichischen Kürassierregiments Prinz Karl von Preußen an einer Concentration bei Mainz entgegen und sagte endlich über einen Vortrag desselben Ausschusses wegen Erbauung von Stallungen und Reitbahnen in der Bundesfestung Ulm Beschluß.

Stuttgart, 25. Aug. (W. L. B.) Hr. v. Bismarck ist gestern Abend hier angekommen und hatte sogleich eine Konferenz mit Hrn. v. Varnbüler, der auch heute den ganzen Morgen bei ihm war. Um 12 Uhr reist Hr. v. Bismarck wieder ab.

München, 24. Aug. (M. Z.) Der König von Preußen hat diesen Nachmittag um 1 Uhr die Reise nach Hohenchwangau fortgesetzt, während Hr. v. Bismarck schon mit dem Mittagszuge unsere Stadt verließ; er begibt sich, wie ich höre, zunächst nach Frankfurt. (Bei der Vorüberreise an Augsburg war großes Gedränge auf dem Bahnhof, um Hrn. v. Bismarck zu sehen.) Der König von Preußen besuchte diesen Vormittag das bayrische Nationalmuseum und besichtigte auch die für dasselbe bestimmten, noch in der Maxburg befindlichen Kunstgegenstände, machte eine Fahrt durch die neuen Anlagen am Gastberg, der herrlichen Schöpfung des Königs Max, und besah die Hophotographien Albert mit einem Besuch. Nach dem „Englischen Hof“ zurückgekehrt, empfing der König den Staatsminister Frhrn. v. d. Pfordten und hierauf den Generalleutnant Frhrn. v. d. Kann. Die Herren des Zivil- und des Militärkabinetts des Königs werden erst morgen früh unsere Stadt verlassen und sich direkt nach Baden-Baden begeben.

Darmstadt, 22. Aug. (Hess. L. Z.) Dem Vernehmen nach werden unsere Stände zum nächsten Landtag erst auf den November d. J. berufen werden.

Kassel, 24. Aug. Die „Kass. Ztg.“ theilt mit, daß der Vertrag zwischen Preußen und Hessen in Betreff der Fuldaer Finalabrechnung endlich ratifizirt worden ist.

Preußen überträgt alle durch Art. 2 des Erfurter Liquidationsvergleichs vorbehaltenen Aktien an Kurhessen, und zahlt an dasselbe 130,000 fl., während Kurhessen alle an den abgetretenen Gebietsheil sich etwa knüpfenden Rechtsverbindlichkeiten der Krone Preußen übernimmt.

Altona, 25. Aug. (Hrft. Bl.) Die Quartiermacher für den neuernannten Zivil- und Militärgouverneur Holsteins, F. M. L. v. Gablenz, sind eingetroffen. Auch für die Landesregierung werden Lokalfakultäten hier gesucht. Die Zahl der österreichischen Truppen wird nicht vermehrt.

Kiel, 23. Aug. Den bisher in Holstein fungirenden preussischen Beamten der verschiedenen Verwaltungszweige ist in vertraulicher Weise mitgeteilt worden, daß sie auch während der Fortdauer des Provisoriums in Holstein unter österreichischer Verwaltung in ihren Stellungen verbleiben.

Kiel, 25. Aug. (W. L. B.) Der preussische Zivilkommissär v. Zedlitz und der Prinz v. Hohenlohe sind hier eingetroffen und konferiren mit den Behörden.

Aus dem Schleswig'schen, 23. Aug. wird der „Bes.-Ztg.“ geschrieben: „Von unterrichteter Seite wird berichtet, daß die Umgestaltung der schleswig-holsteinischen Landesregierung unmittelbar vor sich gehen soll. Ferner dürften in nächster Zeit manche bislang interimistisch verwaltete schleswig'sche Bedienstungen definitiv besetzt werden. Im nördlichen Schleswig, und zwar in Stadt und Amt Hadersleben, sind wiederum deutsch-feindliche Demonstrationen ausgeführt worden, indem in der Stadt verbotene dänische Lieder gesungen und auf dem Lande Thätlichkeiten gegen Haderslebener Turner verübt wurden. In beiden Fällen ist von der kompetenten Polizeibehörde strenge Untersuchung eingeleitet worden.“

Berlin, 25. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ polemisiert heute gegen die „N. Frankf. Ztg.“ und die hiesige „Bör.-Z.“, welche sich beide von der Art, wie Lauenburg durch die Gasteiner Uebereinkunft an Preußen kommt, sehr wenig erbaut fühlen, und u. A. zu berechnen suchen, was nach dieser Abmachung „eine lauenburgische Seele werth“ sei. Das ministerielle Blatt sagt u. A.:

Wollten wir aber im Ernst auf diese kümmerliche Anschauung eingehen, so könnten wir der „Berl. Bör.-Ztg.“ erwidern, daß bezüglich der Opportunität eines Landeswerbes nicht die Seelenzahl der Bewohner, sondern die Produktivität des Landes für maßgebend angesehen werden kann. Lauenburg liefert aber alljährlich gegen 200,000 Tbr. Ueberschüsse ab, ein Betrag, welcher auch der Abfindungssumme, die Preußen an Oesterreich zahlt, zu Grund gelegt ist, indem man offenbar die Hälfte der Jahresüberschüsse, also ungefähr 100,000 Tbr., kapitalisirt hat. Preußen aber erhält zunächst die Zinsen des an Oesterreich gezahlten Kapitals aus den lauenburgischen Revenüen, und da diese Revenüen unter dem Einfluß der preussischen Staatshoheit durch Steigerung der Produktivität des Herzogthums wachsen werden, so würden wir auch von dem „geschäftsähnlichen“ Standpunkt diese Akquisition nicht zu bedauern haben.

Wenn wir aber von diesen formalen Zornregüssen einer feindlichen Presse und zu den ernsteren Anschauungen wenden, so sehen wir da einen sehr müßigen Wortstreit darüber entbrennen, ob nun eigentlich Preußen, oder ob Oesterreich durch die Salzburger Uebereinkunft den Vortheil gehabt habe.

Wir nennen diesen Streit einen müßigen, denn was Lauenburg

*Kk. Maureen Lacey.

(Fortsetzung aus Nr. 201.)

„Du freches Mensch!“ schrie sie. „Du freches unverschämtes Mensch, das mich die ganze Zeit angeführt hat! im Tanz herumspringt und auf's Heirathen losgeht, und einen blauen Dünst vor mich her auf's Heirathen losgeht, und einen blauen Dünst vor mich her auf's Heirathen losgeht, und einen blauen Dünst vor mich her auf's Heirathen losgeht.“

„Sachte, sachte, Frau Lacey,“ legte sich der weiche Con in's Mittel. „So was will ich von Euch nicht hören, meiner Seele! Kann mich die Maureen nicht gern haben, — die Wahrheit sag' ich doch von ihr. Eine gute hässliche Tochter ist sie zu Euch, und bleibt's!“

„Galtet Euer Maul!“ freilich das zornige Weib. „Was wißt Ihr davon? Ihr nehmt Eure Abfertigung ja recht gültlich! So'n dreiwiecher Narr, wie Euresgleichen, wird eben allzeit in den Dreck geschuppt, wenn die Welt sich umdreht. Oh Jerum, Jerum, daß ich mein Lebtag so 'ne Tochter aufgezogen hab'!“

Maureen schritt auf Con zu, und streckte ihre Hand aus. „Ich dank' Euch,“ sagte sie eifrig, „daß ihr das freundlich' Wort eingelegt habt für mich. Ich hab' versucht, Ihr Geheiß zu thun, und Gott sieh's, 's ist ihre eigene Schuld, daß es so bald da zu gekommen ist. Ich bin Euch fürwahr dankbar, Con, und könnt' ich zwei Weiber aus mir machen, so sollt' die eine von mir Euer Eheweib sein. Ich bin aber nur Eine, und muß da eben meinem Herzen nachgeben.“

Die beiden Tropfen standen Con in den Augen, als er ihr die Hand drückte und sie fallen ließ. „Ihr sagt's Wahre da, Maureen,“ meinte Maureen er nicht heraus.

„Oh!“ schrie die Stiefmutter, grimmig — „oh! könnt' ich nur meine Zunge losreißen über den Teufelsbraten, den Mike Lierney —“ „Grüß' Gott Alle hier!“ sagte eine herzliche Stimme, als die Klirr geläuft ward, und Mike stand mitten unter ihnen. Maureen wurde blutroth, glitt in den Schatten zurück, und überließ das Aussehen ihm.

„Gibt uns Euren Arm, Con,“ rief die Stiefmutter und versuchte zu stehen. „Fort mit Euch!“ freilich sie, die armselige Faust gegen Mike schüttelnd, „fort mit Euch aus meinem Haus, Ihr Dieb, Ihr Bettelmann!“

„Ihr seid, meiner Treu, nicht wohl, Frau Lacey, Liebe,“ sagte Mike; „gar nicht wohl. Und 's ist Con's Schuld da, daß er Euch seinen feinen Brantwein so stark zu verkosten gegeben hat, wo Ihr doch so schwach am Kopf seid. Seht Euch jetzt, Frau Lacey, und ruht Euch ein bißel aus.“ fuhr er schmeichelnd fort, und zog dabei leise ihre Hand aus Con's Arm, setzte sie in ihren Stuhl zurecht, und rückte sich selbst einen Stuhl vertraulich neben sie; „und, meiner Treu, Ihr dürft ganz ruhig sein im Gemüth von wegen Dieben und Bettelanten, denn 's ist keine Seele von so einer Bande im Haus, nicht Einer; und draußen auch Keiner; denn der Mond scheint so hell wie der Tag; und ich hätt' sie sehen müssen, wären ihrer da.“

Das Alles ergoß sich in Mike's glattrollendem, schmeichelndem, dreifachen Ton und erdrückte vollkommen jeden Versuch der Wittve, ihr unterbrochenes Schimpffeuer zu Ende zu bringen. Sie saß, heimlich in ihrer Wuth die Lehnen ihres Stuhls umtrampfend und Mike das Gesicht zertrappend.

„Oh, Ihr frecher Kerl!“ zischte sie endlich heraus, „der da meint, mich mit seinem Lügenmaul zu berücken. Ich weiß, was Euch herbringt —“

„So wißt Ihr's, Frau Lacey?“ sagte Mike, „Ihr wißt, daß Maureen —“ hier dunkelten sich und bligten seine Augen, und ein Lächeln überglühte sein wackeres Gesicht, wie er in eine beschattete Ecke gegenüber den Tisch warf, „daß Maureen mir sich zum Weib verprochen hat heut' über's Jahr wenn ich heimkomme von meiner Fahrt? Ihr habt ja von dem fremden Jagdzeug gehört, daß d'runten schon die ganze Woche liegt. Nu, der Kapitän ist ein anständiger Mann, und er hat sich angeboten, mich auf seinem Schiff mitzunehmen, und verprochen, mir's möglich zu machen, so viel Geld zu verdienen, als ich zu dem, was ich will, brauche. Heut' über's Jahr kommt' ich, will's

Gott, ein wohlhabender Mann wieder, und kauf' dann 's beste Gut auf Bofin, Con Lavelle's angesehenen und nicht-gerechnet. Maureen hat mir ihr Wort gegeben, auf mich zu warten. Und deromogen bin ich da, Euch das Alles, was wir mißsammen ausgemacht, zu sagen.“

Diese Mittheilung Mike's half der Wittve etwas aus ihrer Verlegenheit, und ihr stürmender Zorn begann sich einigermaßen zu stillen. „Ihr kommt nimmer wieder,“ sagte sie höhnlich; „seid Ihr einmal fort aus Bofin mit Eurer glatten Lügenzunge und Eurer Herumzickelust, so seht Ihr keinen Fuß mehr d'rauf.“

„Redet nicht so, Frau Lacey,“ sagte Mike, sehr ernsthaft. „Das müßt Ihr nicht sagen, wo ich auf's Gegentheil zu schwören bereit bin.“

„Ja,“ höhnte sie wieder, „Euresgleichen schwört auf Alles; aber wer achtet's bei Euch? Ich sag', 's wär' besser für die Maureen, sie nähm' gleich einen anständigen Mann, wie den Con Lavelle da, der ruhig dahinsieht auf seinem Gut, als Jahrelang zu warten, bis so einem Herumstreicher wie Euresgleichen in den Sinn fährt, von der Welt andern Ende wieder zum Vorschein zu kommen; was bei Euch ohnehin nimmer geschieht.“

„Nu Frau Lacey,“ sagte Mike, hoch sich aufrichtend und mit fetterlicher Rede, „ich gebe der Maureen die Erlaubniß, voll und frei, den Con Lavelle über's Jahr zu heirathen, wenn ich auf den Tag nicht hier bin, selber zuerst sie anzusprechen.“

„Ja,“ sagte Maureen, plötzlich aus dem Schatten hervor, „und ich geb' mein Wort, voll und frei, den Con Lavelle zu heirathen heut' über's Jahr, wenn der Mike nicht hier ist, zuerst mich anzusprechen.“

„Willst Du schwören d'rauf?“ sagte die Stiefmutter.

„Ja, Beide wollen wir d'rauf schwören, wenn's Euch beliebt,“ sagte Mike, stolz auf Maureen nieder lächelnd.

„Er ist schon bei der Hand, Dich so abzugeben, Maureen,“ sagte die Wittve, wieder mit einem ihrer Höhnblicke; „Du wirst 's Herz nicht haben, 's Gleiche mit ihm zu thun, mein' ich.“ (Fortf. folgt.)

antritt, so war, nachdem die Bevölkerung ihren Wunsch, mit Preußen vereinigt zu werden, durch das Organ ihrer ständischen Vertretung schon vor längerer Zeit Ausdruck gegeben hatte, für Oesterreich nicht der entfernteste Grund vorhanden, sich diesem Wunsch zu widersetzen. Niemand wird im Ernst behaupten wollen, daß die Einverleibung des Herzogthums in Preußen in irgend einer Weise eine Wichtigkeit für die österreichische Politik haben könnte. Und was die achtzehnhunderttausend Thaler betrifft, durch welche Preußen die Rechte des österreichischen Mitbesitzes abkäuft, so glauben wir, daß Oesterreich viel weniger als Preußen in der Lage war, einen Nachdruck auf diese Art der Abwicklung des Mitbesitzes zu legen, da wir, selbst bei den freundschaftlichsten Beziehungen zu dem Condominium, nicht in der Lage waren, ein Geschenk von ihm anzunehmen.

Was aber die provisorische Theilung in der Verwaltung der beiden Herzogthümer anbelangt, so können nur diejenigen, welche ihre Erwartungen so hoch gespannt hatten, daß sie aus den Gasteiner Verhandlungen eine definitive Lösung der Angelegenheit erwarteten, sich mit der Frage beschäftigen, ob Preußen oder ob Oesterreich durch die Salzburger Konvention gewonnen.

In dem Vertrag ist ausdrücklich vorbehalten, daß durch denselben die Rechte des Kondominats vice-versa nicht berührt werden. Es ist also nicht entschieden, und es kann daher weder auf der einen noch auf der andern Seite von einem Vortheil gesprochen werden. Der einzige Vortheil, der aber beiden Theilen gemeinsam ist, der, daß den unglücklichen Differenzen im Schoß der schleswig-holsteinischen Zivilverwaltung ein Ende gemacht ist, und daß hieraus die Herstellung geordneter und geselliger Zustände in den Herzogthümern leichter hervorgehen wird, worin wir von jeher die erste und notwendige Grundbedingung einer Verständigung der beiden Völker über die Zukunft der Herzogthümer erblickt haben.

Nach einer Bekanntmachung des Kriegsministeriums beläuft sich die bisherige Einnahme der Kronprinz-Station zum Besten der Invaliden des letzten Krieges auf 353,919 Thlr. Davon sind bis jetzt 28,111 Thlr. verausgabt. — Das königl. Obertribunal hat die Nichtigkeitsbeschwerde zurückgewiesen, welche von dem Schriftsteller W. Angerstein gegen das wegen Ehrfurchtsverletzung ihn zu zwei Monaten Gefängnißstrafe verurtheilende Erkenntniß eingelegt war.

Berlin, 26. Aug. (Fr. Z.) General v. Manteuffel wird im Lauf der nächsten Woche den Gouverneurposten in Schleswig antreten. Nach Abbrechung des Voßstedter Lagers werden zwei preussische Infanterieregimenter in ihre Heimath gehen.

Wien, 24. Aug. (A. Z.) Die hier und da aufgetauchten Versionen über die Mittel und Wege, welche das Finanzministerium ergreifen werde, um die Staatsbedürfnisse zu decken, scheinen auf falschen Kombinationen zu beruhen. Wenigstens hören wir, daß an Konvertirungen u. dgl. nicht gedacht wird, vielmehr mit einer neuen Anleihe vorgegangen werden soll, für welche man neuester Interpretation zufolge der Zustimmung der Staatsschulden-Kontrollkommission nicht bedürfen würde. Das betreffende Gesetz enthält nämlich die Bestimmung nicht, daß auch die auf Grund des § 13 der Verfassung abgeschlossenen Kreditgeschäfte die Contratsnatur jener Kommission erfordern. Die Auslegung wird nicht verfehlen, großes Aufsehen zu erregen.

Wien, 24. Aug. (A. Ztg.) In Betreff der Beziehungen Oesterreichs zu Italien liegt jetzt eine neueste diesseitige offizielle Äußerung vor. Das Handelsministerium hat nämlich auf eine in dieser Richtung sich ausprechende Eingabe der österreichischen Handelskammern und Industriellen geantwortet wie folgt:

Das k. l. Handelsministerium sieht vollkommen ein, daß die politischen Verhältnisse Oesterreichs zu Fremd-Italien den österreichischen Handelsinteressen nicht zu sagen; das Handelsministerium muß sich aber von seinem Standpunkt aus darauf beschränken, dem Wunsch Raum zu geben, daß die der in Frage stehenden Annäherung bisher entgegengekommenen wichtigsten politischen Rücksichten baldmöglichst irgendeinen Ausweg gestatten mögen.

Nach dem Vorgang der Wiener Handelskammer haben auch das Wiener Handelsgremium und die Handelskammer von Prag die Beschließung des diesjährigen deutschen Handelsabtags abgelehnt. Beide Korporationen haben ihren Beschluß mit sehr großer Mehrheit gefaßt. — Die sämtlichen Mitglieder der Familie Esterházy sind hier gegenwärtig zu einer Konferenz versammelt, um Angesichts der bekannten Vermögensverhältnisse über eventuell zu treffende durchgreifende Maßregeln zu beraten. — Der Kaiser der Franzosen hat dem Chef der Gerold'schen Buchhandlung, welche den Verlag des „Lebens Casars“ übernommen, das Ritterkreuz der Ehrenlegion verliehen.

Wien, 25. Aug. (Fr. Ztg.) Das Verbot der Einfuhr und Durchfuhr von Waffen und Munition nach, bezw. über Galizien und Krakau ist aufgehoben.

Oesterreichische Monarchie.

Udine, 22. Aug. (A. Z.) Ein offener politischer Meuchelmord hat vorgestern unsere Stadt in Schrecken gesetzt. Zwei Unbekannte erschlugen am 20. Nachts um 11^{1/2} Uhr den Gerichtsrath Eszl, welcher mit der Untersuchung des schwebenden politischen Prozesses betraut war. Der Unglückliche hatte zwei tödtliche Wunden in Brust und Unterleib erhalten, denen er trotz schneller ärztlicher Hilfe nach einer Stunde erlag. Die Behörde hat 1000 fl. auf die Entdeckung der Mörder gesetzt.

Schweiz.

Neuenburg, 24. Aug. (Bund.) Die Ankunft des französischen Kaiserpaars in unserer Stadt, welche diesen Nachmittag um 4 Uhr erfolgte, ist leider durch ein unglückliches Ereigniß bezeichnet worden. Kaum hatten nämlich die Wagen der hohen Reisenden sich in Bewegung gesetzt, um vom Bahnhof in das Hotel „Bellevue“ am See hinunterzufahren, als die Pferde des zweiten Wagens, schon gemacht durch das maßlose Pfeifen einer Lokomotive, sich bäumten, an dem vordern Wagen, in welchem das kaiserl. Paar saß, vorbeirannten und durchgingen. Kaiser und Kaiserin folgten

von ihren Sitzen sich erhebend und in großer Aufregung dem hinunterstürmenden Gespann, welches endlich zwischen der Mädchenschule und der Hipp'schen Telegraphenfabrik gegen einen Sandfarran anrannte und diesen wie den Wagen umwarf. Die Personen, welche sich in demselben befanden, sind leider erheblich verwundet, unter diesen die Gräfin Montebello, welche, wie ich höre, das Schlüsselbein gebrochen hat, die Prinzessin Murat mit einer Kontusion am Kopf, und die Vordererin der Kaiserin, die eine schwere Verwundung am Arm erlitten. Ein Piqueur des Kaisers, der vom Boock hinuntergesprungen, um die Pferde zu halten, hat einen Fuß zertrümmert; der Kutscher, Hr. Tripet von Neuenburg, ist schwer an einem Auge verletzt. Der Kaiser und die Kaiserin verließen vor der Unglücksstätte ihren Wagen, traten in deren Nähe in das Haus des Dr. Favre, um sich nach den Verwundeten zu erkundigen, und setzten dann ihren Weg mit der von einem Arzt geführten Prinzessin Murat zu Fuß bis zum Hotel Bellevue fort. Eine halbe Stunde später fuhr die Kaiserin in Begleitung zweier Aerzte zum Dr. Favre, von wo sodann die Gräfin Montebello auf einer Bahre nach dem Hotel getragen wurde. Die Kaiserin begleitete die arme, schwer Verwundete zu Fuß und war während des ganzen Wegs auf das sorgfältigste um sie bemüht. Wie ich eben sehe, macht sie in Begleitung des Kaisers noch einen Besuch im städtischen Krankenhaus, wo der verwundete Piqueur und ein Mann aus dem Volk, der überfahren wurde, gepflegt werden.

Der Staatrath und Municipalrath von Neuenburg, welche ursprünglich keine offizielle Begrüßung beabsichtigt hatten, haben nun in Folge des traurigen Ereignisses eine Abordnung an den Kaiser beschloffen, welche demselben die Theilnahme der Bevölkerung ausdrücken soll und deren Empfang auf morgen früh zugesagt ist.

Italien.

Florenz, 22. Aug. Eine Flugchrift Massimo d'Azeglio's erregt in Italien wie auch in gewissen Kreisen Frankreichs ein großes und wohlverdientes Aufsehen. Wie die „Nazione“ meldet, läßt das Ministerium sie zu vielen Hunderten von Exemplaren aufkaufen und in allen Provinzen vertheilen. Allgemein sieht man in ihr das zukünftige Programm der italien. Ministerpolitik. Sie spricht sich entschieden für die friedliche Entwicklung der nationalen Einheit und gegen jede Ueberstürzung nach außen und innen aus. So heißt es u. A. am Schluß:

Wenn die ganze Welt Frieden hat, kann Italien nicht in den Krieg ziehen. Allein, fragt man, soll Venetien österreichisch verbleiben? Wenn der Krieg in Europa unmöglich ist, kann er unferne wegen möglich werden? Kann übrigens die Lage Venetiens nicht auch ohne Krieg eine andere werden? Niemand, hoffe ich, wird mich der Gleichgültigkeit gegen Venetien beschuldigen können. Allein wehe dem, der in den Dingen des öffentlichen wie des privatlichen Lebens nicht warten gelernt hat und sich über das Thatächliche keine Rechenschaft zu geben verwehrt! Seht, wohin die Selbsttäuschungen Polen und Dänemark geführt haben! Die Kühnheit darf nicht auf Irwege verlocken. Bei dem berühmten Weiterangriff v. Balacava rief ein sachverständiger Mann: „Das ist prachtwoll, ist aber nicht der Krieg. Nur keine unlogischen Heroismen!“ Wenn wir heute gegen Oesterreich zu den Waffen griffen, müßte man ebenso sagen: „Das ist prachtwoll, ist aber nicht der Krieg!“ Prachtwoll vor Allem, möchte ich beifügen, ist das Gelingen. Und dafür muß man stets ausbauern, zur guten Stunde das Mögliche, niemals das Unmögliche versuchen. Wenn der kürzere Weg abgelehrt ist, betrete man den weiteren. Nur so, nur durch die gleichmäßige, unausgesetzte Arbeit mehrerer Generationen gelingen weitangelegte Unternehmungen. So hat es von 1849 bis 1859 Piemont gemacht.

Florenz, 22. Aug. (Köln. Ztg.) Das unglückliche Rundschreiben von General Petitti ruft jeden Tag neue Verwahrungen nach, und es ist nicht bloß die Opposition, es sind Mitglieder der Majorität, welche gegen die ungeschickte Haltung Petitti's protestiren. In Turin wurde eine Volksversammlung gehalten, in der Hr. Brofferio eine Bittschrift an den König verlesen hat, welche die Auflösung des Ministeriums verlangt. „Das Rundschreiben Ihres Kriegsministers, Eire,“ wird darin unter Anderem gesagt, „indem es versucht, die Bürger und Soldaten einander gegenüber zu stellen, verletzt das Statut und bedroht die Freiheit des Vaterlandes.“ — Man spricht über die Wahlen so viel, daß man sich schwer eine Vorstellung vom wahrscheinlichen Ergebnisse derselben machen kann. Während die Einen mit optimistischen Ansichten dem wichtigen Ereigniß entgegengehen, sind Andere ängstlich und glauben, nicht fünfzig Deputirte könnten auf ihren Sätzen zählen, und das mag wohl übertrieben sein. Es scheint, daß die Regierung einen harten Kampf zu bestehen haben werde. — In Ancona ist der Generalprokurator gestorben, wie es anfänglich hieß, an der Cholera. Später wurde das Gerücht verbreitet, die genannte Magistratsperson sei vergiftet worden. In Folge dieses Gerüchtes soll der Leichnam wieder ausgegraben und ärztlich geprüft worden sein, und die Behörde habe eine Untersuchung angeordnet. So wird hier erzählt. In Modena sind zwei Soldaten der Garnison in wenigen Stunden weggerafft worden. In San Severo sind vom 20. auf den 21. August 122 Fälle vorgekommen, und von diesen endeten 54 mit dem Tode. Dieses ist nach allen Beschreibungen ein überaus schnelles Nest.

Florenz, 23. Aug. Die „Italie“ meldet als festbeschlossen die Auflösung des italienischen Parlaments innerhalb der ersten Hälfte des Septembers. Die Wahlkollegien sollen unmittelbar zusammenberufen und die Wahlen noch vor Ende Oktober vollständig beendet werden. Anfangs November schon würden Senat und Kammer im Palazzo Vecchio mit einer Thronrede feierlich eröffnet werden und sofort ihre Arbeiten beginnen.

Die „Nazione“ glaubt zu wissen, daß der König den 1. Sept. nach Florenz zurückkehren werde.

Florenz, 25. Aug. Die „Nazione“ meldet, daß der Minister des Innern, um der Wiederholung von Unruhen

vorzubeugen, beschloffen hat, daß die kirchlichen Prozessionen nur unter Genehmigung der politischen Behörden, welche die Befugniß haben, sie zu unterlagen, stattfinden können.

Frankreich.

Paris, 25. Aug. Ueber den bereits telegraphisch erwähnten Unfall, dessen der „Moniteur“ heute Morgen gedenkt, theilt der „Abend-Moniteur“ Folgendes mit:

Die Majestäten waren so eben in den Wagen geflogen, um sich vom Bahnhof nach dem Hotel zu begeben, als die Pferde des Wagens des Erfolges, in welchem sich die Prinzessin Anna Murat, die Gräfin von Montebello und Frln. Bouvet befanden, von dem Pfeifen der Lokomotive erschreckt, durchgingen, an dem Wagen des Kaisers vorbeifuhren und mehrere Personen umwarfen. Der Wagen stieß an und ward umgeworfen. Bei dem gewaltigen Stoß erhielt die Prinzessin Anna Murat starke Kontusionen am Kopf; der Gräfin von Montebello wurde das Schlüsselbein gebrochen, und Frln. Bouvet brach eine Rippe. Der Wagen wurde gequetscht und der Bediente brach den Fuß. Die Verwundungen der vom Wagen umgeworfenen Personen sind glücklicher Weise nur leicht.

Der Kaiser hat Neuenburg heute früh verlassen, um direkt nach Fontainebleau zurückzukehren. Die Kaiserin bleibt vorläufig noch in Neuenburg bei den Verwundeten.

Die „France“ bringt außerdem noch in Erfahrung, daß der Unfall um 8 Uhr Abends stattgefunden. In der Nacht wurde ein Telegramm an Dr. Relaton gefaßt, der den folgenden Morgen mit einem Spezialzug nach Neuenburg abgereist ist. Die Kaiserin will nicht abreisen vor Ankunft des Dr. Relaton, und von dem Dazurhalten desselben wird es abhängen, ob die Verwundeten nach Paris zurückreisen können oder nicht.

Die „France“ will wissen, daß der Kaiser und die Kaiserin am 4. Sept. von Fontainebleau nach Biarritz abreisen.

Das Urtheil, welches die französische Presse über die Gasteiner Abmachung fällt, wird mit jedem Tag bitterer, und man kann sich nicht verhehlen, daß sie in dieser Angelegenheit mehr als in jeder andern einen vollen Wiederhall in der öffentlichen Meinung Frankreichs finden wird. Am stärksten sprechen sich gerade diejenigen Blätter aus, welche, wie „Le Temps“ und „Presse“, von Anfang des dänischen Krieges bis zum Abbruch des Wiener Friedens die Sache Deutschlands am entschiedensten vertreten hatten. Aber auch „Journ. des Deb.“ und „France“ stimmen die gleiche Tonart an und lassen sich in den herbsten Ausdrücken gegen die beiden deutschen Großmächte, namentlich gegen Preußen, vernehmen.

Die Blätter von Marseille kündigen für heute oder morgen die Ankunft der japanesischen Gesandten an. Diese Gesandtschaft besteht aus sechs bedeutenden Persönlichkeiten des Hofes von Tokio; sie ist mit einer besondern Mission an den Kaiser Napoleon betraut. — Abd-el-Kader bereitet sich auf seine Abreise von Paris vor; er wird aber, wie es heißt, ehe er Frankreich verläßt, noch das Schloß von Amboise besichtigen, wo er ehemals gefangen lag. Von dort wird er nach Italien gehen und sich einige Zeit in Rom aufhalten. — Man spricht davon, daß der Kaiser vor seiner Abreise nach Biarritz das Dekret unterzeichnen wird, welches Graf Walenski zum Präsidenten des Geheggeb. Körpers ernennet. Es wäre übrigens durchaus nicht unmöglich, daß diese Ernennung erst nach der Bestätigung der Wahl durch den Geheggeb. Körper erfolgte, d. h. nach Eröffnung der nächsten Kammeression, bei deren erster Sitzung alsdann Hr. Schneider den Vorsitz zu führen hätte. — Rente 68.40, Cred. mob. 795, ital. Anl. 65.70.

Paris, 26. Aug. (W. L. Z.) Der „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser gestern Abend in Fontainebleau eingetroffen ist.

Belgien.

Brüssel, 24. Aug. Der Herzog und die Herzogin von Brabant sind heute nach Koburg abgereist. — Aus Ostende lauten die Nachrichten über das Befinden des Königs weniger befriedigend.

Niederlande.

Haag, 23. Aug. (Köln. Ztg.) Es ist konstatiert, daß auch hier die Rindviehseuche ausgebrochen ist. Der Gouverneur unserer Provinz (Südholland) hat durch ein sehr ernstes Rundschreiben an die Bürgermeister aller Gemeinden nicht nur an die bei Gelegenheit der Seuche im Jahr 1851 erlassenen Vieh-Expropriationsgesetze erinnert, sondern auch an energische Vorkehrungsmaßregeln gemacht und die Republiktion der §§ 459 bis 462 des Strafgesetzbuchs empfohlen. Der Minister des Innern hat die Professoren der Veterinär-Schule in Utrecht mit der genauen Untersuchung der drohenden Krankheit beauftragt. Die landwirthsch. Blätter warnen die Viehmäster vor der Anwendung verdorbener Brennereisfälle, welche in Schiedam und Umgebung leider zur Erzielung des ausgedunsenen Mastviehs in großen Mengen verwandt werden. Auch unter den Schweinen kommen sporadische Fälle einer den Trichinen ähnlichen, meist tödtlichen Krankheit vor. Zu diesen Unannehmlichkeiten gesellt sich der durch Raupenfraß erfolgte Mißwachs des Blumenkohls, welcher einen bedeutenden Konsumtions- und Ausfuhrartikel bildet. — Der Herzog Karl von Braunschweig ist nach einem 16 Monate langen Aufenthalt, während dessen er den Advokaten viel zu thun gab, wieder von hier fortgegangen. — Morgen wird das Erinnerungsmonument an die Rückkehr des Königs Wilhelm I. im Jahr 1813 an dem Punkt, wo derselbe aus Land stieg, in Scheveningen unter großen Festlichkeiten enthüllt werden. — Die Beurteilungskommission für die eingeleiteten Pläne zum Bau des neuen Parlamentsgebäudes ist ernannt und wird ihre Sitzungen beginnen.

Spanien.

Madrid, 22. Aug. Die „Epoca“ glaubt folgende angeblich zuverlässige Mittheilungen über die bevorstehende Zusammenkunft des spanischen und des französischen Hofes in Biarritz machen zu können:

Dieses wird bald stattfinden, kann jedoch zu keiner wichtigen Veränderung in den internationalen Beziehungen Spaniens Anlaß geben. Sie wird aber für Spanien die Bedeutung haben, daß sie dem System der Vereinigung und des abgesonderten politischen Lebens ein Ende machen und Spanien wieder in den Kreis des Völker- und Herrscherlebens Europas einführen wird. Hätte die fragliche Zusammenkunft auch nur dies zur Folge, so hätten die Spanier allen Grund, sich zu ihr Glück zu wünschen.

Nach verschiedenen Gerüchten sollte in Udecona eine karlistische Bewegung ausgebrochen sein. Nach der „Epoca“ hätten vielleicht Unruhen ausbrechen können, da in der Nacht vom 20. auf den 21. verschiedene Gruppen sich auf den Straßen versammelt hätten, und man sogar den Ruf gehört haben will: „Es lebe Karl VII. und die Religion!“ Allein das „zufällige“ Vorübergehen von zwei Schwadronen Kavallerie bewog die zu so ungebührlicher Zeit versammelte Menge, wieder auseinander zu gehen. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden, die bis jetzt zu keinem Resultat geführt hat. — Ein Telegramm des Gouverneurs von Tarragona an den Gouverneur von Barcelona bezeichnet die Sache als einfach nur in der Einbildung der Ungläubigen vorhanden.

Madrid, 25. Aug. (W. L. B.) Die „Correspondencia“ widerlegt die Nachricht von Unruhen in Udecona. Die Cholera ist in Gibraltar wieder aufgetaucht; in Barcelona ist sie verschwunden und in Valencia hat sie abgenommen.

Portugal.

Lissabon, 25. Aug. (W. L. B.) Für das Präsidium der Deputiertenkammer ging der Regierungskandidat mit 85 gegen 74 Stimmen aus der Wahl hervor.

Griechenland.

* **Athen, 24. Aug.** Der König ist gestern nach Korfu abgereist, wo er einige Tage zu verweilen gedenkt. Der Minister des Auswärtigen begleitet Se. Majestät.

Großbritannien.

* **London, 24. Aug.** Die Fahrt, die ein Kohlenhändler von unbekanntem Tonnagehalt am 15. August aus dem Mitteländischen in's Rote Meer gemacht hat, gibt den englischen Blättern noch immer Stoff zu spöttischen und auch ernstlichen Bemerkungen. Es ist wohl überall bekannt, daß sich der eigentliche Charakter der sogenannten Eröffnung des Suezkanals bald, nachdem das Lesseps'sche Telegramm in die Welt geflogen war, herausgestellt hat. Der Südwasserkanal, der zur Erfrischung der Lesseps'schen Arbeiter von dem zwischen Suez und Alexandria liegenden Binnensee an's Ufer des Roten Meeres gegraben worden ist, hat eine sehr geringe Tiefe und Breite, und da jener See mit dem Nil zusammenhängt, war es eben nur ein theatralisches Kunststück, ein kleines Boot auf diesem Wasserwege von Meer zu Meer zu schleppen. Jedenfalls haben die Engländer nicht zu fürchten, daß eine französische Flotte von Panzerschiffen jemals auf der Bahn jenes Kohlenhändlers über den Isthmus und gegen Bombay segeln wird. Aber die „Times“ bedauert aufrichtig die auf das rosenfarbene Telegramm gefolgte blasse Enttäuschung.

In Vrest scheint die Flottensicherheit denselben Verlauf zu nehmen wie in Cherbourg. Es sind — wie man hieher berichtet — keine andern fremden Kriegsschiffe dort als die englischen, und von „Evolutionen“ ist dort auch keine Rede; dieselben scheinen vielmehr mit äußerster Sorgfalt vermieden zu werden.

In Portsmouth, wo man nächste Woche einen Gegenbesuch des französischen Geschwaders erwartet, werden großartige Anstalten getroffen, um die Allirten in würdiger Weise zu bewirthen. Die Gemeindebehörden haben eine Anzahl Bankette und Bälle zu veranstalten beschloffen — natürlich auf Staatskosten — und es ist zu dem Zweck eine Geldsammlung im Gang, deren Ertrag sich jetzt schon auf 1200 Pfd. Sterling beläuft. Julien's Orchester ist aus London verschrieben, und wird durch 90 ausserlesene Militärmusiker verstärkt werden. Ob man dem Rath der „Post“ gemäß einige französische Bäder und Kellner aus Paris bestellt hat, ist nicht bekannt geworden.

Es ist merkwürdig, welche Uebereinstimmung in den englischen Blättern in der Beurtheilung jeder einzelnen Phase der Elbergherzogthümer-Frage herrscht. Ueberall dieselben stets wiederkehrenden Bilder: der Wolf und das Lamm (kommt in manchem Leitartikel dreimal vor), der König Klotz und der König Storch, dann die Fabel vom Hirsch, Pferd und Jäger, dann die zahllosen kleinen Jungen, die von einem zügellosen, ja unenglischen großen Jungen bei jeder Gelegenheit durchgebläut werden; überall dieselbe Unterchiebung derselben falschen Motive; überall auch dieselben historischen und geographischen Böcke, und beinahe auch dieselben orthographischen Fehler.

Amerika.

* **Neu-York, 12. Aug.** Die Unionskonvention des Staats Neu-York hat am 10. d. in Portland, einer Stadt am Erie See, unter zahlreicher Theilnahme aus dem ganzen Staat und geleitet von dem Hrn. J. A. Peters aus Bangso, als dem Präsidenten, stattgefunden. Bei der Nomination zum Gouverneur erhielt Samuel Cony, der gegenwärtige Gouverneur, von 564 Stimmen 553. Nach der Abstimmung wurde eine Reihe von Resolutionen vorgeschlagen, welche einstimmige Annahme fanden. Die bedeutendsten derselben lassen sich folgendermaßen in Kürze wiedergeben:

Die Prinzipien und Maßregeln der Verwaltung des Präsidenten Lincoln werden von neuem anerkannt, und Präsident Johnson verdient unbedingtes Vertrauen, weil man von ihm erwarten darf, daß er allen Parteien ihre Rechte zurückgeben wird; der Regierung liegt die Pflicht ob, jene Staaten, deren Bevölkerung noch unzuverlässig ist, unter provisorischer Regierung zu halten; es ist das Recht und die Pflicht der Regierung, bei der Reorganisation der rebellischen Staaten die Vollziehung des die Sklaverei abschaffenden Amendements zur Verfassung, die Beseitigung aller Rechtsbeschränkungen, welche auf dem Unterschied der Farbe beruhen, und die vollkommene Gleichstellung

Aller zu verlangen; Verrath ist ein Verbrechen und muß bestraft werden, und das Gesetz ist gegen die Mitglieder der weiland südkarolischen Regierung in Anwendung zu bringen; die Bestrafung der untergeordneten Werkzeuge der Rebellion wird wenig nützen, so lange nicht Jefferson Davis vor Gericht gestellt und bestraft worden ist. Die Verfassung der Verein. Staaten muß amendirt werden, auf daß Gleichberechtigung und Einigkeit, das Vertretungsrecht der Staaten im Kongreß gesichert werde; die Emanzipationsproklamation des Präsidenten Lincoln, die Einstellung von 100,000 Mann farbiger Truppen ist die Arme, die Treue der farbigen Race inmitten des Verraths haben die nationale Ehre verpöndelt, daß die Farbigen in der That wie dem Namen nach alle politischen Rechte der Freiheit genießen sollen.

In der Verbindung mit der Angabe, daß in dem Kabinettsrath vom 17. d. lebhaft Debatten vorgekommen seien, zirkulirt das Gerücht, daß beim Zusammentritt des Kongresses eine einflussreiche Opposition mit dem Oberrichter Chase an der Spitze auftreten, und Neger-Stimmrecht, hohe Tarife und Zentralisation der Macht in der nationalen Regierung anstreben werde. Die Polleinkünfte des Monats Juli belaufen sich auf 10 Mill. Doll.; der laufende Monat Juli noch einen viel reichern Ertrag geben. Es heißt, die Regierung werde die nächsten Wochen hindurch täglich eine Mill. Doll. auf den Markt bringen, um die von den innern Revenuen nicht gedeckten Notenbedürfnisse des Schatzamtes zu erhalten. Das Saldo von Gold in der Schatzkammer werde dadurch voraussichtlich um 20 Mill. verringert werden. Eine große Reserve an Gold sei nicht erforderlich, da die Polleinkünfte für die Zinszahlungen in Baar ausreichen.

Die demokratische Presse beschäftigt sich viel mit den Wahlen in Kentucky. Die Militärbehörden sollen allen demokratisch gesinnten Wählern den Zutritt zur Urne verweigert und zahlreiche Verhaftungen Widersprechender vorgenommen haben; gegen die Wahl jedes Republikaners, der unter so rechtswidriger Einmischung gewählt worden, werde Protest erhoben werden.

Starke Regengüsse haben den Feldfrüchten in vielen Gegenden Wisconsin's und Minnesota's großen Schaden gethan. Am 7. d. zog über die Grasschafden Sanft, Crawford, Richland und Iowa im Staat Wisconsin ein schweres Hagelwetter, welches viele Weizenfelder und 200 Pachtböje zerstört haben soll. Den Verlust berechnet man auf 3- bis 400,000 Doll.

Die Verabreichung der Phönix-Bank in New-York hat in den finanziellen Kreisen großes Aufsehen gemacht. Die Unterschleife werden auf 318,000 Doll. angegeben. Vier Verdächtige sind verhaftet worden, darunter ein Kassengehilfe H. B. Jenkins und ein früherer Buchhalter der Bank James G. Carl. Letzterer hat sich in Gefängniß ums Leben gebracht. General Weitzel, welcher in Texas das 25. Armeekorps, meist Neger, kommandirt, scharft in einem Tagesbefehl seinen Offizieren ein, die Mannschaften zur höchsten Stufe der Disziplin und Leistungsfähigkeit zu bringen, da das Korps wahrscheinlich noch längere Zeit in Texas bleiben werde.

Die Ankunft der „Sphinx“ in Heart's Content hat auf Neu-Fundland zu voreiligen Freudebezeugungen Anlaß gegeben. Man glaubte, die „Sphinx“ sei die Vorläuferin des „Great Eastern“, und zwei Dampfer fuhren schon hinaus, um dem Riesenschiff einen Empfang zu bereiten. Tausende von Besuchern waren nach der Dreifaltigkeitswoche gekommen, mußten sich aber in großer Enttäuschung wieder nach Hause begeben.

Quebec, 8. Aug. Das achte Parlament der Provinz Canada wurde heute durch den Generalgouverneur eröffnet. In seiner Rede sprach der Letztere die Hoffnung aus, daß eine eingehende Prüfung des Projekts einer föderalen Union aller Kolonien von Britisch-Nordamerika in kurzer Zeit die Gesehigkeiten der andern Provinzen dahin führen würde, auch ihre Bestimmungen zu einer Maßregel zu geben, welche zweimal die Billigung der Königin in ihren Thronreden erfahren habe.

Baden.

R Mannheim, 26. Aug. Gestern waren zur Feier des Namensfestes des jungen Königs von Bayern die Häuser unserer Nachbarstadt zum ersten Mal seit 1848 am Ludwigstage wieder beflaggt und Schiffe und die besagten Schiffe und Droschken verflüchteten das mit Kirchengang und Gastmahl begangene Fest. — In unserer Stadt brachte die jüngst um eine neue Kompanie gemehrte Feuerweh'r dem Oberbürgermeister L. Achenbach ein Fackelständchen, welches eine große Menschenmenge in der Nähe seiner Wohnung versammelte. — Die Abgeordneten der Uferstaaten zur Rhein-Schiffahrts-Kommission haben gestern ihre Arbeiten beendet und werden heute in ihre Staaten zurückkehren. — Das hiesige Hoftheater wird als Festdarstellung zur Geburtsfeier Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Götthe's „Tasso“ geben.

Vermischte Nachrichten.

— Die Triester und die Reichsberger Handelskammern haben sich ihre Wiener Kollegin nicht zum Muster genommen, sondern sie haben beschlossen, den deutschen Handelstag zu beschiden. Letzter wird durch die H. H. Dönnu, Konou und Dr. Pipih vertreten sein.

— **München, 24. Aug.** Der Pariser Photograph und Luftschiffer Nadar wird während des Oktoberfestes seinen Ballon „Le Géant“ in München aufsteigen lassen. Nadar hatte beabsichtigt, sich mit diesem Ballon zu Frankfurt a. M. zu erheben; da aber die Frankfurter Gasanstalt die zur gehörigen Füllung des Ballons nötige Gasmenge ihrer beschränkten Einrichtung wegen nicht abgeben konnte, ohne die Städtebeleuchtung empfindlich zu beeinträchtigen, so mußte die ursprüngliche Absicht aufgegeben werden und fiel Nadar's Wahl auf München, wo der erst im vorigen Jahr neu konstruirte Gasometer mit einem Inhalt von einer Viertelmillion Kubfuß Gas es ermöglichen wird, die Riesenhülle des Ballons mit den nöthigen 220,000 Kubfuß zu speisen. Die Füllung wird wenigstens 3 Stunden in Anspruch nehmen, und wegen der heftigen Bewegungen, welche der Ballon während des Füllungsaktes nach allen Richtungen hin macht, wird ein freier Platz von beiläufig 100,000 Quadratmetern nöthig sein. Am das Ungeheuer bis zum letzten Augenblick in der Gewalt zu behalten, bedarf es nach den Erfahrungen Nadar's mehr als 200 Mann. — Mitte Oktober wird,

wie die „Bayer. Zig.“, der wir Vorstehendes entnehmen, weiter verkündigt, Alexander Dumas, der Vater, in München einige Vorlesungen halten, deren Thema noch nicht bestimmt ist.

— **Berlin, 24. Aug.** In der gestrigen Ministerialkommission für die Arbeiterfrage wurde die Generaldebatte über die Punkte 1, 2 und 3 fortgesetzt, und schließlich über 1 und 2 abgestimmt. Punkt 1 lautet: „Ist die Aufhebung der in den §§ 181 und 182 der allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 vorgesehenen Beschränkungen der Koalitionsfreiheit notwendig oder nützlich?“ Um verschiedene Bedenken zu beseitigen, wurde demselben noch der Nachsatz gegeben: „auch wenn keine andern Veränderungen der Gewerbeordnung beschlossen werden sollten.“ Die Frage reduzierte sich also einfach darauf: Soll den Arbeitern unter allen Umständen das Koalitionsrecht zugesprochen werden, oder nicht? Bei der namentlichen Abstimmung wurde diese Frage mit 19 gegen 15 Stimmen verneint. Unter den mit Ja gestimmt Habenden befanden sich die Abgg. Dr. Müller und Wagener, die H. v. Nathusius, Dittmann u. s. w.; mit Nein stimmten außer den Mitgliedern des Herrenhauses Borfig, Ruffer, Simons, Turck und selbst mehrere Arbeitnehmer. Die unbedingte Aufhebung der §§ 181 und 182, welche vom Abgeordnetenhaus mit überwiegender Majorität angenommen worden war, ist also von dieser Kommission verworfen. Daß Punkt 2 darauf mit 30 gegen 4 Stimmen angenommen wurde, ist ohne Interesse. — Der Abg. Dr. Faucher wird an den Verhandlungen der Kommission von der Mitte der nächsten Woche an Theil nehmen.

— **Bern, 24. Aug. (Sund.)** Kaiser Napoleon III. ist am 23. d., Nachmittags 4 Uhr, in Thun angelangt und im Hotel „Bellevue“ abgestiegen. Er nahm nur den Besuch des Hrn. Knechtenhoser an und soll selbst den französischen Gesandten nicht empfangen haben. Abends spazierte er eine Weile in der Stadt herum. Von Thun reiste er am 24. Morgens halb 10 Uhr mit einem Spezialzug nach Bern ab und von da, nach einem Aufenthalt von nur 5 Minuten, weiter gegen Freiburg zu. In Neuenburg wird er am 25. d. anlangen.

Dem Vernehmen nach besucht Napoleon Freiburg, um die dortige Orgel zu hören; er geht über Lausanne und Yverden nach Neuenburg. In Interlaken empfing der Kaiser Hrn. Major Roder, der einst in Thun sein Oberer war. Auch stellte er einem hiesigen Veteranen aus der Kaiserzeit, der als Tambour die Feldzüge in Spanien etc. mitgemacht, ein Geschenk von 100 Fr. zu. Als er Interlaken verließ, riefen ihm die dortigen Franzosen ein begeistertes „Vive l'Empereur“ zu.

— Der „Opinion“ zufolge hat sich die Alpenbahn-Kommission in drei Sektionen getheilt, welche folgende einzelne Fragen zu studiren haben: 1) Die Wichtigkeit des Handelsverkehrs mit größter Schnelligkeit zwischen Westeuropa und dem Orient; 2) Schätzung und Vergleichung des gegenwärtigen und eventuellen Standes des italienischen Transitverkehrs, wobei Genua als Hauptpunkt zu betrachten, sowie auch des internationalen Verkehrs; 3) Prüfung der Data über die Betriebskosten der projektirten neuen Eisenbahn-Linie im Vergleich mit den Betriebskosten anderer Bahnen, welche ihr auf den auswärtigen Märkten Konkurrenz machen könnten, sowie über die niedrigsten Transportpreise dieser Linien.

Karlsruhe, 20. Aug. (Großh. Hoftheater.) Nachdem im verfloffenen Theaterjahr eine Reihe Shakespearscher Stücke die Theilnahme des Karlsruher Publikums beschäftigte, soll im vorliegenden Jahr das Repertoire des Hoftheaters unsere deutschen Meister zur Aufführung bringen. Auch diesmal unterbrochen durch Darstellungen anderer Dichter sollen Götthe, Lessing, Schiller in allen ihren aufführbaren Dramen in chronologisch nebeneinanderlaufender Reihenfolge vorgeführt werden. Das Publikum wird so nicht nur die Entwicklung jedes Einzelnen der hochgeehrten Meister beobachten, sondern gleichzeitig die Totalwirkung ihrer Werke zu einander, wie zu den im vorigen Jahre aufgeführten Shakespearschen, messen können.

Marktpreise.

Karlsruhe, 26. Aug. Auf dem hiesigen Fruchtmarkt am 23. Aug. wurden zu Mittelpreisen verkauft: 4525 Pfund Haber, per 100 Pfund 4 fl. 30 kr. Eingestellt wurden 1170 Pfd. Durchschnittspreise von Wehl per 150 Pfund: Kunsstwehl Nr. 1 14 fl. 15 kr.; Schwingswehl Nr. 1 12 fl. 30 kr.; Wehl in drei Sorten 11 fl. 15 kr. In der hiesigen Wehlhalle blieben aufgestellt: 40,568 Pfd. Wehl. Eingeführt wurden vom 17. bis 23. Aug. . . . 253,787 Pfd. Wehl. Davon verkauft 294,355 Pfd. Wehl. Blieben aufgestellt 239,852 Pfd. Wehl. 54,503 Pfd. Wehl.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

25 August.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Abends 7 Uhr	27.10.37	+ 10.5	N.O.	schw. bew.	better, kühl
Mittags 2	10.43	+ 17.5	stark	stark	trüb, warm
Morgens 11	11.03	+ 13.5	schw.	schw.	better, kühl

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 27. Aug. 3. Quartal. 86. Abonnementsvorstellung. **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg**; große Oper in 3 Akten, von Richard Wagner.

Dienstag 29. Aug. 3. Quartal. 87. Abonnementsvorstellung. Neu einstudirt: **Die Laune des Verliebten**; Schäferspiel in 1 Akt, von Götthe. Hierauf: **Die Geschwister**; Schauspiel in 1 Akt, von Götthe. Zum Beschluß: **Die erste Walpurgisnacht**; Gedicht von Götthe. Musik von Mendelssohn.

Theater in Baden.

Mittwoch 30. Aug. **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg**; große Oper in 3 Akten, von Richard Wagner.

Italienische Oper.

Montag 28. Aug. **La Traviata**; Oper in 4 Akten, Musik von Verdi.

